

# Mehranbau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670152>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Mehranbau

Jeder Schweizer ist ein Stück weit — Bauer. Darum hat er auch, wenn es irgendwie geht, irgendwo ein Stück Garten und wenn es schließlich nur auf dem Balkon ist . . . das kommt uns heute zu gute; denn all diese Gärtchen machen, zusammengezählt, eine bedeutende Anbaufläche aus, und der Ertrag daraus erspart uns die Einfuhr von großen Mengen Gemüse, Kartoffeln, Hülsenfrüchten usw. Keiner, der sich etwas in Gartenbau auskennt, dürfte eigentlich ohne einen kleinen Garten bleiben — und wenn die gärtnerischen Kenntnisse nicht ausreichen, so helfen Gartenbaukurs und Pflanzervereinigung nach; man mag mehr oder weniger Zeit haben — dann ist eben der Garten größer oder kleiner; und geschadet hat das Gärtchen noch niemand — im Gegenteil! Bestrebungen, die dahin gehen, schon den Schulkindern die wichtigsten Sachen über Garten und Gemüsebau beizubringen, sind zu unterstützen. Mehr Gärten — sie liefern nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Nahrungsbudget

des Landes, sie helfen auch dem Einzelnen über vieles hinweg, das ihm Sorgen macht — seien es nun die fleischlosen Tage oder fehlende Bananen!

Doch wenn auch der Kleinpflanzer lange nicht mit den Mühen und Anstrengungen und den finanziellen Lasten rechnen muß, wie sie zum Beispiel dem Bauer durch den Mehranbau entstehen, fehlen doch vielen, und besonders kinderreichen Arbeiterfamilien, die Mittel für Geräte, für Dünger und Saatgut, um richtig für ihre Selbstversorgung mit Gemüse sorgen zu können. Deshalb wird nun der Nationale Anbaufonds, der letztes Jahr Hunderten von Klein- und Bergbauern helfen konnte, ihre Mehranbaupflichten zu erfüllen, dieses Jahr auch den Kleinpflanzern mit Rat und Tat zur Seite stehen. In verschiedenen großen Städten der Schweiz hat er bereits mit namhaften Mitteln den Bedürftigen zu eigenen Pflanzgärten und billigsten Gemüsen verholfen.